Glückwünsche

FREITAG, 24. JUNI
Hedwig Erb-Herzog, **Oberhof,** zum 92. Geburtstag.
Johanna Weber-Mösch, **Möhlin,** zum 90. Geburtstag.
Rosmarie Stocker-Mathys, **Obermumpf,** zum 75. Geburtstag.
Olivia Rüede, **Laufenburg,** zum 75. Geburtstag.

SAMSTAG, 25. JUNI
Bertha Ebener, **Rheinfelden,** zum 95. Geburtstag.
Joachim Thomann, **Sulz,** zum 70. Geburtstag.

SONNTAG, 26. JUNI
Martha Leuenberger, **Rheinfelden,** zum 94. Geburtstag.
Klara Helena Wunderlin, **Zeiningen,** zum 80. Geburtstag.
Bruno Rohrer, **Frick,** zum 70. Geburtstag.
Paul Held, **Laufenburg,** zum 70. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren recht herzlich.

Kinderkrippe öffnet die Türen

KAISERAUGST. Die Kinderkrippe «Chinderhuus Violahof» in Kaiseraugst öffnet am Samstag, 25. Juni, ihre Türen. Von 11 bis 16 Uhr dreht sich alles um die «verrückte Zirkuswelt». Viele Attraktionen für die Kleinsten bieten Abwechslung. Um 13 Uhr und um 15 Uhr verspricht die «Chinderhuus-Familie» spannende Unterhaltung mit einer Zirkusvorführung in der Manege des Violahof-Saals. (nfz)
www.chinderhuus-violahof.ch

Ansteckende Pfingstfreude

WEGENSTETTEN. Am Pfingstsonntag feierte die Pfarrei Wegenstetten-Hellikon einen beeindruckenden Gottesdienst. Der ad-hoc-Chor trug wesentlich zur Festfreude bei. Mit ihren wunderbaren Stimmen zogen die Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Tanja und Thomas Sacher-Hürbin alle Gottesdienstbesucher in ihren Bann. Die Freude über das Pfingstereignis wurde in den Liedern erfahrbar. Pfarrer Pasalidi erinnerte in seiner Predigt, dass Pfingsten das Geburtsfest der Kirche ist. Mit Standing Ovation verdankte die Festgemeinde die herrlich gestaltete Messe. (mgt)

Versicherungen für alles

Manuela Hohl-Schmid

«Zack, zack, alle einsteigen, wir sind in Eile», ruft die gestresste Mutter ihren vier Mädchen zu. Alle sitzen, sind angeschnallt und der Motor läuft. Da bemerkt die 11-jährige Cécile, dass sie ihr Handtäschchen vergessen hat und ohne dieses wegzufahren, gehe überhaupt nicht! Sofort greift sie zum Autotürgriff und will aussteigen, aber die Türe öffnet sich nicht. Die 7-jährige Jeannette ruft: «He esch dänk logisch, d'Chenderversecherig esch dänk no drenne!»

Der Hoteldirektor ist für Gäste und Patienten da

Von Zermatt über Gstaad nach Rheinfelden

Er ist in Hotels aufgewachsen und den Hotels treu geblieben: Martin Sonderegger arbeitet seit September 2010 als Direktor des «Schützen» und des «Eden im Park» in Rheinfelden. Die Kombination von Hotel und Klinik ist eine besondere Herausforderung.

Valentin Zumsteg

«Das Fricktal boomt. Es gibt sehr viele Firmen, die Hotelzimmer benötigen», erklärt Martin Sonderegger. Foto: Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Die Hotelwelt hat mich schon als Kind fasziniert», erzählt Martin Sonderegger. Geboren wurde er in Herisau, seine Eltern führten das Hotel «Passhöhe Schwägalp», später das «Weissfluh» in Davos und danach das Hotel «Lischana» in Sent. «Die Familie hat immer im Hotel gewohnt. Die Gäste haben mir das Skifahren beigebracht. Auch sonst wurde ich von ihnen verwöhnt», erzählt der 46-Jährige mit einem Lachen. Er wuchs in einem internationalen Umfeld auf. In den kleinen Hotels ging es sehr familiär zu und her, die Gäste kamen aus Deutschland, Italien und England. Seine Mutter stammt aus Berlin.

Kontakt mit Menschen

Für Martin Sonderegger war schon von klein an klar, dass er in der Hotelbranche arbeiten wird. Die Faszination für die Hotel-Welt ist bis heute erhalten geblieben. «Ich liebe den Kontakt mit den Menschen. Auch die unregelmässigen Arbeitszeiten und die internationale Atmosphäre gefallen mir», erklärt er.

Der erste Schritt in die Hotelwelt führte ihn in die Küche: Er absolvierte eine Kochlehre und arbeitete danach in verschiedenen Häusern. «Ich habe immer gerne gekocht. Doch Koch war nicht meine Berufung», hält er fest. Deswegen hat er anschliessend in Luzern die Hotelfachschule besucht und als eidgenössisch diplomierter Hotelier abgeschlossen. Seine Praktika absolvierte er in jener Zeit vor allem in Basel, unter anderem im «Stucki», im «Hotel Basel» und im «Europe». Bereits mit 33 Jahren führte er als Direktor sein erstes Hotel, das «Baslertor» in Muttenz. «Das war sehr spannend.» Anschliessend zog es ihn mit seiner Familie wieder in die Berge nach Zermatt, wo er die drei Seiler-Hotels «Nicoletta», «Monte Rosa» und «Schweizerhof» führte. Neun Jahre blieb er mit seiner Familie – zu der mittlerweile drei Töchter gehören – in Zermatt. Es folgte ein kurzer Abstecher nach Gstaad, bevor er schliesslich im September 2010 die Direktion der Rheinfelder Hotels «Schützen» und «Eden» übernahm. Ein Inserat machte ihn auf die freie Stelle aufmerksam. «Ich kannte Rheinfelden schon ein bisschen, wir haben Freunde aus Zeiningen.»

«Sehr viele Firmen benötigen Hotelzimmer»

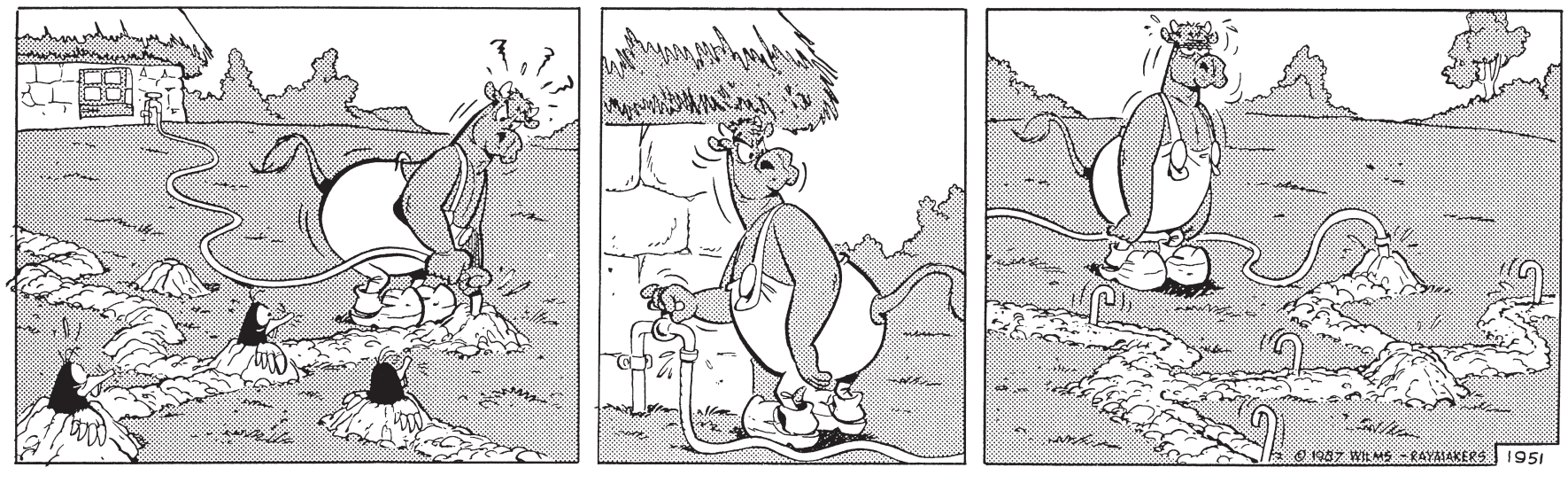
Das Hotel «Schützen» und das «Eden im Park», die zur «Schützen Rheinfelden AG» gehören, verbinden Hotelerie und eine Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. «Das ist eine spannende Kombination und etwas anderes als die Ferien-Hotelerie. Die Patienten sollen den bestmöglichen Service erhalten und die Hotelgäste nicht negativ spüren, dass sich im gleichen Haus eine Klinik befindet», so Sonderegger. Derzeit läuft es rund, die Auslastung in den Hotels und der Klinik sei sehr gut. Die Hotels werden vor allem von Geschäftsleuten genutzt. «Das Fricktal boomt. Es gibt sehr viele Firmen, die Hotelzimmer benötigen. Seit Januar haben wir eine Sales Managerin, die für den Verkauf zuständig ist.»

Als Hoteldirektor ist er gefordert, denn die Schützen Rheinfelden AG ist in Bewegung. Derzeit wird das Restaurant im «Schützen» saniert und erneuert. Martin Sonderegger ist Projektleiter. Zudem hat das Unternehmen als drittes Haus das «Hotel Schiff am Rhein» in Rheinfelden gekauft. Derzeit läuft es noch unter der bisherigen Leitung, ab Ende Jahr wird es von Martin Sonderegger, einem Gastgeber und seinem Team geführt. «Nach einer kurzen Sanierung von einem Monat wollen wir es als Restaurant und Hotel mit dem bisherigen Personal und kleinen Konzeptanpassungen weiterführen», schildert Sonderegger.

«Eine tolle Stadt»

Er freut sich auf die neue Herausforderung. Spätestens in zwei bis drei Jahren soll das «Schiff» dann umgebaut und ebenfalls als Hotel und Klinik genutzt werden. «Die Planungsarbeiten für die Gesamtrenovation haben bereits begonnen.»

Seine Arbeit in Rheinfelden ist intensiv, aber deutlich geregelter als in der Ferien-Hotelerie. Im Fricktal und in Rheinfelden gefällt es ihm sehr gut. «Rheinfelden ist eine tolle Stadt, die sehr viel bietet.» Den örtlichen Golfplatz hat der passionierte Golfspieler bereits ausprobiert und für gut befunden. Das einzige, was ihn stört, ist der Schützenparkplatz. Er wünscht sich eine unterirdische Lösung für die Autos und eine Parkgestaltung an der Oberfläche. «Davon würde das Hotel Schützen und die Stadt Rheinfelden profitieren», ist er überzeugt.

Martin Sonderegger möchte mit seiner Familie bald in die Region ziehen und hier sesshaft werden. Derzeit lebt sie noch in Meisterschwanden. «Wir suchen sehr intensiv nach einem Haus», erzählt er. Auch wenn es am Hallwilersee sehr schön ist, zieht es ihn an den Rhein und näher zur Arbeit.

Tierisches